

Nichts Nützlicheres als Salz... : zur Geschichte der Soleleitung

Autor(en): **Riniker, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **77 (2021)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nichts Nützlicheres als Salz...

Zur Geschichte der Soleleitung

Hansjörg Riniker

Mit den Worten «*Nihil esse utilius sale et sole*» (= Es gebe nichts Nützlicheres als Salz und Sonne) eröffnet Dr. C. Disler seine Gedenkschrift «100 Jahre Saline Riburg, 1848–1948».

Nach Entdeckung der Salzvorkommen in der Region Rheinfelden wird die Sole ab erster Stunde zu Bade- und Therapiezwecken eingesetzt. Der medizinische Nutzen von Salz ist seit Jahrhunderten bekannt und wird in der Naturheilkunde und in der Hausmedizin erfolgreich eingesetzt. Während Salzwasserlösungen bei Schnupfen-, Rachen- und Halsentzündungen eine heilende Wirkung bieten, helfen Solbäder bei Beschwerden wie Gicht, Rheuma und Ischias. Hotels, Kur- und Badebetriebe aus der ganzen Schweiz werden von den Schweizer Salinen mit Salz und Sole beliefert – mit der Bahn oder per LKW. Eine Ausnahme bilden die Badebetriebe von Rheinfelden. Dank der Nähe der Saline Rheinfelden wird das Städtchen seit dem Jahr 1925 mit Hilfe einer Pipeline direkt mit Natursole versorgt. Nach Stilllegung der Saline Rheinfelden im Zweiten Weltkrieg fliesst weiterhin Sole aus der jetzigen «Alten Saline», die im Jahr 1971 mit der Saline Riburg verbunden wird.

Noch heute verweisen Strassennamen in Rheinfelden wie z. B. Alte Saline, Salinen- und Salz-Bodenstrasse, L'Orsa-Strasse, Hoffman-Merian-Weg oder Carl-Güntert-Strasse auf die Saline Rheinfelden und ihre Gründer.

Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert erleben Rheinfelden und die Badehotels ihren Höhepunkt. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellen immer mehr Hotels ihren Betrieb ein. Durch Entwicklungen in der Medizin und dem gesellschaftlichen Wandel kam der Kurbetrieb beinahe zum Erliegen. Mit der Eröffnung des Kurzentrums 1974, heute Parkresort (sole uno – Park-Hotel am Rhein – Salina), und ihren vielfältigsten Bade- und Therapiemöglichkeiten, hat sich ein grosser Aufschwung ergeben.

Die Soleleitung verbindet die Saline Rheinfelden – heute «Alte Saline» – mit den Bade- und Kurhotels in Rheinfelden. Das Technische Bureau Leemann und Basler projiziert im Jahr 1924/25 mit der Firma Schmelcher das Soleleitungsnetz. Dazu existieren verschiedene

Verträge zu Errichtung und Nutzung der Soleleitung, die sich im Fricktaler Museum Rheinfelden befinden. So unterzeichnen acht Mitglieder des Hoteliervereins – Salinehotel im Park, Hotel Krone, Hotel zum Schützen, Hotel Dreikönig, Pension Eden, Hotel zum Ochsen, Hotel Bahnhof und Hotel zum Schiff – am 30. März 1925 ihre Solidarität zur Ausführung der Soleleitung von der Saline Rheinfelden zu ihren Hotels und schliessen sich zu einer Betriebsgemeinschaft zusammen. Das Sanitargeschäft Adam Schmelcher erstellt den Kostenvoranschlag von CHF 45'188.10, an dem sich die Vereinigten Rheinsalinen mit 20 Prozent beteiligen. Die Leitung umfasst 1645 Meter Gussrohr mit einem Durchmesser von 80 Millimetern und 690 Meter kleinere, galvanisierte Rohre.

Der Montagebeginn für die Soleleitung ist am 12.03.1925 bei -15°C Kälte festgehalten. Die Installationen erstrecken sich über ein Jahr. Am 1. Mai 1925 fliesst erste Sole ins Hotel Krone. (1971 wird das Hotel Krone geschlossen und nach dem Brand im Jahre 1980 entsteht an seiner Stelle eine moderne Wohnsiedlung.

Seit Beginn der Installationen vor über 90 Jahren wird das sehr komplizierte Soleleitungsnetz von der Firma Schmelcher unterhalten. Weil die Soleleitung nur 60 Zentimeter tief im Boden liegt, ergaben sich in den vergangenen Jahren immer wieder Rohrleitungsbrüche durch das Befahren mit schweren Lastwagen.

Die **erste Soleleitung** führte jedoch noch nicht zu den Hotels im Städtchen, sondern zur **«Aargauischen Badeanstalt für unbemittelte Kranke»**, dem Sanatorium Rheinfelden mit 40 Betten und sechs Angestellten, das 1896 gegründet wurde. Zum 25-jährigen Bestehen des Sanatoriums hält die Jubiläumsschrift fest:

*«Das Trinkwasser liefert die Stadt Rheinfelden (Hochdruckwasserleitung). Für die Bäderabteilung kommt Rheinwasser zur Verwendung. Die **'Soole'** fliesst direkt aus dem Reservoir der Saline in jede Badewanne. Zur Kontrolle sind zwei Messuhren eingebaut. Die Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen geben die **'Soole'** unentgeltlich an das Sanatorium ab und stellen ebenfalls in zuvorkommender Weise den Platz und die Triebkraft für das Pumpwerk ohne Entgelt zur Verfügung.»*

Details über die direkte Versorgung durch Sole, Erstellung bzw. Bestehen der Soleleitung werden in der Jubiläumsschrift nicht erwähnt. Demzufolge kann davon ausgegangen werden, dass die Soleleitung gleichzeitig mit dem Sanatorium erstellt und 1896 in Betrieb genommen wurde.

Nach Schäden in der Leitung zum Sanatorium, die parallel zur Leitung des Hoteliervereins in der Salinenstrasse – heute Alte Saline – verlief, wurde am 25.11.1986, nach Verhandlungen mit dem Hotelierverein, vereinbart, dass die Reha die durch das Waldstück führenden 670 Meter der Soleleitung des Hoteliervereins definitiv mitbenutzt.

Entdeckung der Salzvorkommen – Geschichte der Saline und der Hotels

Nachdem der Basler Geologe Peter Merian, 1795–1883, darauf hingewiesen hatte, dass am Hochrhein östlich von Basel die gleichen geologischen Verhältnisse beständen wie in jenen Gegenden Süddeutschlands, wo Salzvorkommen gefunden worden waren, gelingt dem deutschen Bergmann **Carl Christian Friedrich Glenk** 1836 die Entdeckung eines Salzlagers, fünf Kilometer östlich von Basel. Ein Jahr später wird die «Saline Schweizerhalle» eröffnet. Weitere Bohrungen erfolgen in Kaiseraugst. 1843 erhält der Möhliner **Johann Urban Kym** die Konzession für die «Saline Kaiseraugst».

Bald darauf wird die Region um Rheinfeldern zum Haupttummelplatz der Salinengründer. Der aus Bern stammende und in Rheinfeldern wohnhafte **Theophil L’Orsa** gründet 1843 eine Gesellschaft zur Salzgewinnung, der ausser ihm **Theodor Hoffmann-Merian**, Basel, sein **Sohn Theodor Hoffmann-Merian**, **Johann Gottfried Francke** und der Rheinfelder **Carl Güntert** angehören.

Der erste Bohrversuch im «**Heimendeckenloch**», einer Vertiefung westlich der Rheinfelder Altstadt, an der Stelle des heutigen Turnhallenplatzes, ergibt kein befriedigendes Resultat. Am **22. Mai 1844** stösst der Bohrer bei der «**Kühstelle**» am Rhein, in **115 Metern Tiefe** auf eine **Salzschicht**, die ein viel mächtigeres Lager verspricht, als das in Kaiseraugst entdeckte.

An dieser Stelle entsteht die «**Saline Rheinfeldern**», knappe 1.5 Kilometer östlich der Rheinfelder Altstadt.

Johann Urban Kym sucht weiter und entdeckt auf dem «**Chleigrüt**», im östlichsten Teil Rheinfeldens, im Gebiet Riburg, an der Grenze zu Möhlin, dieselbe mächtige Salzschicht, die L’Orsa bereits weiter westlich ausbeutet. **1848 nimmt die «Saline Riburg» ihren Betrieb auf** und im Jahr 1850 kommt es zur Verschmelzung der beiden Salinen Rheinfeldern und Riburg.

Die Entdeckung und Ausbeutung der Salzlager sind ein Ereignis von schweizerischer Bedeutung: Nicht nur der Aargau, sondern die ganze Schweiz wird zukünftig mit Kochsalz versorgt und unabhängig



Dufourkarte um 1840

vom Ausland sein. Am 1. Mai 1871 wird das «Centralbüro der Schweizerischen Rheinsalinen» in der alten Propstei Rheinfelden eingerichtet – nach der Aargauischen Kantonalbank und dem Grundbuchamt des Bezirks Rheinfelden, heute Schützen Immobilien.

Nach Eröffnung der Bözbergbahn, am 2. August 1875, werden die Salinen Rheinfelden und Riburg über den Bahnhof Möhlin mit der SBB verbunden. Nach verschiedenen Zwischenstadien übernimmt der Kanton Aargau 1909 die «Schweizerischen Rheinsalinen» und tritt sie der interkantonalen Salinengesellschaft ab, die sie unter dem Namen «Vereinigte schweizerische Rheinsalinen», heute «Schweizer Salinen», führt.

Durch den Zweiten Weltkrieg und dem daraus entstehenden Kohlemangel, wird die **Saline Rheinfelden** aufgrund fehlender Elektrifizierung zu Gunsten der Saline Riburg 1942 stillgelegt. Das **Areal** wird **bis 1952** von der **Schweizer Armee** genutzt. Am Ende des Zweiten Weltkrieges dient die «Alte Saline» mehreren tausend Flüchtlingen und Rückwanderern als Quarantäne-, Internierungs- und Durchgangslager. Nach einer Zwischennutzung durch verschiedene Firmen, Handwerker und Künstler, wird das Areal 1971 verkauft. – Heute befindet sich dort die Wohnsiedlung «Alte Saline», die mit Namen und dem Bahngleise im Wald an die ehemalige Saline erinnert.

1973 erfolgt der Neubau der Saline Riburg, damals europaweit als Pionierleistung gewürdigt. Weitere Wahrzeichen des Betriebs werden die **Saldome**, **zwei kuppelförmige Lagerhallen für Streusalz** aus den **Jahren 2005 und 2012**. Der Saldome 2 besteht aus einem Holzschalentragsystem mit einem Durchmesser von 120 Metern und einer Höhe von 32.5 Metern. Für den futuristisch anmutenden Kuppelbau werden

rund 1300 Kubikmeter Holz benötigt. In den **beiden grössten Kuppelbauten der Schweiz** werden 80'000 bzw. 105'000 Tonnen Salz gelagert. In der Saline Riburg wird insbesondere Auftau- und Gewerbesalz produziert. Die stündliche Salzproduktion beträgt bis zu über 50 Tonnen.

Mit der Kochsalzgewinnung ist jedoch die Bedeutung der Salinen-gründung nicht erschöpft. Die Heilkraft der Sole, des kochsalzhaltigen Wassers aus natürlichen Salzquellen, ist längst bekannt. Als **erstes Solbad** dient der **Gasthof zum Schützen Rheinfelden**, der anstelle des abgebrochenen Schützenhauses in den Dreissigerjahren des 19. Jahrhunderts entstanden war.



Das **Hotel Schützen** erhält **1846** die erste kantonale Konzession für den Betrieb eines **Sole-Heilbades**. Das ist der **Beginn des Badewesens in Rheinfelden**. Der Liegenschaftsbeschrieb aus der Verkaufsurkunde aus dem Jahr 1854 führt neben dem «Kegelhaus von Riegel» das «Solbadhaus von Stein mit Badezimmer und Küche» auf.

Nordöstlich der Stadt entsteht das alte «**Rhein-Sool-Bad**», das 1862 nach verschiedenen Handänderungen in den Besitz **Heinrich von Struves** übergeht und **1881** von **Joseph Viktor Dietschy** übernommen wird. Der neue Besitzer renoviert die maroden Altbauten und beauftragt den renommierten Architekten Robert Moser mit dem Bau eines zusätzlichen Badehauses.

Das ist der Beginn, der zum «**Grand Hôtel des Salines au Parc**» führt. Um die Jahrhundertwende gehört Rheinfelden nicht zuletzt wegen des Grand Hôtels zu den bekanntesten Badekurorten Europas und wird beliebt bei wohlhabenden französischen und russischen

Touristen. Zu den Gästen zählen u. a. der europäische Hochadel und die Töchter des russischen Zaren.

Das Grand Hôtel bietet ab 1895 Badezimmer an, welche direkt an die Schlafzimmer anschliessen. 1898 wird ein Lift installiert und ab 1. Mai 1899 kann man ab Paris Gare de l'Est Retourbillets nach Rheinfeldern mit einer Gültigkeit von 60 Tagen erwerben. Ausserdem stehen entlang der Bahnstrecke Paris–Basel rund ein Dutzend grosse Plakatwände, auf denen die jeweilige Entfernung von Rheinfeldern abzulesen ist.

In einem auf Seidenpapier eingeschlagenen Prospekt stellt Joseph Viktor Dietschy sein auf «250 sehr komfortable Balkonzimmer» erweitertes Grand Hôtel, ausgerüstet mit Warmwasserheizung, elektrischem Licht und grösstenteils Doppeltüren mit den Worten vor:

«Die im Jahr 1912 ausgeführten, mit den besten technischen Einrichtungen versehenen Neubauten, die unvergleichlich schönen, gut gepflegten Parkanlagen erheben das 'Salinen- und Parkhotel' zu einer Kuranstalt I. Ranges, die trotz ihrer grossen Ausdehnung ganz den Charakter eines Familienhotels bewahrt hat.»

Damit zeigt Dietschy den Abschluss einer längeren Erweiterungsphase des von ihm im Jahre 1882 eröffneten Salinenhotels an. Durch den Kauf der östlich angrenzenden Parzellen hat er zudem den Park auf 12.5 Hektaren und das Wegnetz auf ganze vier Kilometer erweitert.

Weitere erstklassige Hotels wie «Drei Könige», «Ochsen», «Krone», «Schützen», «Schiff» und ab 1911 das «Eden» werden ausgebaut und erwachen zu neuem Leben. Der Ruf Rheinfeldens als Kurort verbreitet sich in die weite Welt und bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges sammelt sich während der Sommermonate eine internationale Gesellschaft von Erholungsbedürftigen in ihr.

Die Soleleitung von 1925

«[. . .] Die voll konzentrierte Sole – ca. 300 Gramm Salz pro Liter – wurde auf der Saline ab hölzernem Solereservoir bezogen und in Fässern per Fuhrwerk in die Stadt transportiert. Später folgten weitere Hotels, und ab dem Jahr 1896 wurde die erste Soleleitung zur Badeanstalt, dem Solbadsanatorium, verlegt. Gemäss Konzessionsvertrag zwischen der Saline und dem Kanton Aargau erhält die Anstalt die Sole gratis und die Badehotels haben Anrecht auf die Lieferung von Sole zu einem billigen Preis.»

Heutige Soleförderung und -verteilung

Weil der Transport der Sole per Fuhrwerk allmählich zu umständlich wurde, beschloss der Hotelierverein, mit einer Beteiligung der Rheinsalinen von 20 Prozent, ein Soleleitungsnetz zu bauen, mit dessen Hilfe die Hotels direkt ab Saline beliefert werden.

Nach der Stilllegung der Saline Rheinfelden im Jahr 1942 wurden noch zwei Bohrlöcher, diverse Pumpen und das eiserne Solereservoir in Betrieb gehalten, um die Soleerzeugung sicherzustellen.

Anlässlich des Verkaufs des Salinenareals im Jahr 1971 wurde das Leitungssystem des Hoteliervereins mit einer 1650 Meter langen 'Pipeline' entlang dem Verbindungsgeleise direkt mit dem Rohsolenetz der Saline Riburg verbunden. Diese Sole hat die gleiche Zusammensetzung wie die Rheinfelder Natursole, sie stammt ja aus dem gleichen Salzvorkommen. An die gleiche Leitung sind, wie schon erwähnt, auch die Solbadklinik und das Kurzentrum angeschlossen. [. . .]»

Ab dem Jahr **1925** sind die **Rheinfelder Badehotels** mit einem 2335 Meter langen Leitungssystem mit der **Saline Rheinfelden verbunden**. **1971** erfolgt die 1650 Meter lange **Verbindung zur Saline Riburg**. Damit ergibt sich **1971** eine **Gesamtlänge des Soleleitungssystems von 3985 Metern**.

Die **Soleleitung** führt ab der **Saline Rheinfelden** entlang der heutigen **Strasse «Alte Saline»** durch den Salinenwald an die Ecke Flossländeweg/Salinenstrasse. Hier erfolgt die Abzweigung zur 1896 gegründeten «Aargauischen Badeanstalt für unbemittelte Kranke», der heutigen «Reha». Dann folgt die Leitung dem **Flossländeweg** bis zur Roberstenstrasse, wo sie links nach Westen Richtung Altstadt abbiegt und an der **Roberstenstrasse** zum «**Grand Hôtel des Salines au Parc**» führt. Die Leitung zieht sich weiter entlang der Roberstenstrasse und **durch das Areal des Bezirksgerichts an den Stadtbach**. Hier teilt sie sich bachaufwärts und bachabwärts. Noch heute ist sie vom Storchennest-Parkplatz her sichtbar.

Im September/Oktober 2018 wird ein Stück der Soleleitung am Stadtbach, unterhalb des Bezirksgerichts Rheinfelden, ersetzt.

Wie oben erwähnt, teilt sich hier die Leitung. Die eine führt dem **Magdenerbach entlang abwärts bis kurz vor der Mündung des Stadtbaches** in den Rhein. Hier biegt sie nach links ab **zwischen**

1 «Salz und Saline, Geschichte der Saline Rheinfelden», Dr. h. c. Kurt Spinnler, Alt-Salinendirektor; Rheinfelder Neujahrsblätter 1991.



Messerturm und der **Liegenschaft** auf dem Gelände der ehemaligen **Johanniterkommende**, wo sie unterhalb des «**Zum Rhytörli**», einem kleinen Durchgang zur früheren Schifffanlegestelle, aus dem Boden tritt. Ab hier gibt es eine **Zuleitung** zum **Hotel «Krone»**. Der andere Teil biegt nach zwölf Metern im rechten Winkel um die Mauerecke und verbindet **rheinabwärts die Hotels «Schiff»** und «**Storchen**».

Der südliche Teil der Leitung unterhalb des Bezirksgerichts führt dem **Magdenerbach** entlang aufwärts bis zur Liegenschaft **Peter Schmelcher** am **Zollrain 5**.

Hier teilt sich die Leitung ein weiteres Mal. Die eine führt entlang des **Schützenweges** zum «**Hotel Ochsen**» und zur «**Villa L'Orsa**» – dem späteren «**Hotel Schwanen**» – sowie zu den Hotels «**Schützen**» und





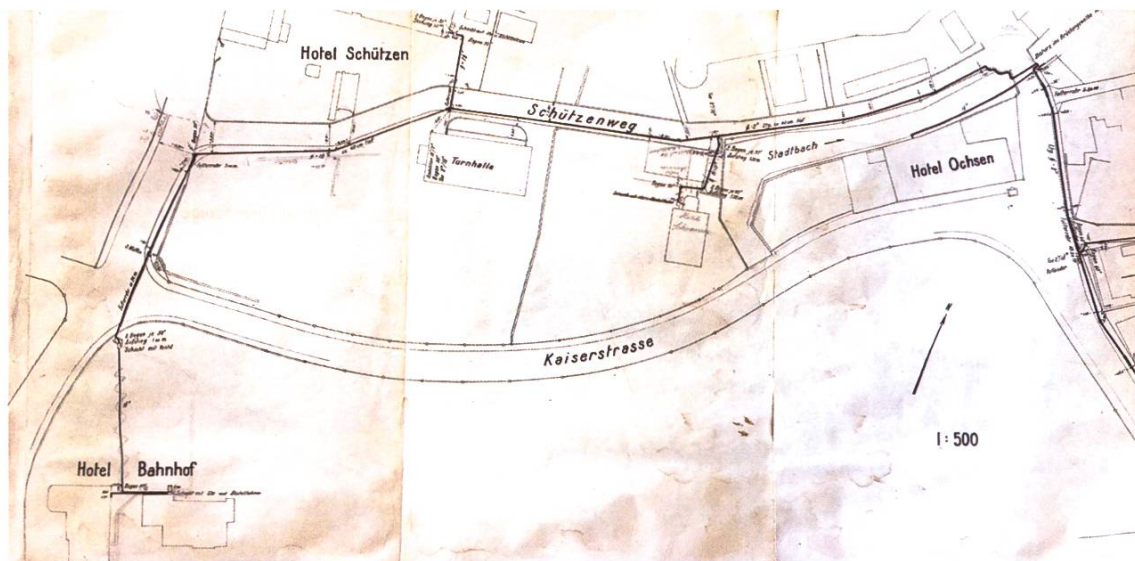
«**Bahnhof**» an der Bahnhofstrasse. Die andere verbindet Zollrain aufwärts das «**Hotel Drei Könige**» an der Zürcherstrasse und zieht sich weiter zu Stadt- und Lichsweg und zum «**Hotel Eden im Park**» auf dem Kapuzinerberg.

Eine weitere Abzweigung befindet sich am Zollrain Richtung Salinenstrasse und Gartenweg zum **Kinder-Kurheim Dr. A. Welti** am Gartenweg. – Das Haus wurde 1970 abgebrochen.

Die **Graugussrohrleitung** mit einem **Durchmesser von 80 Millimetern** aus dem **Jahr 1925** liegt noch heute **ca. 60 Zentimeter tief im Boden** und ist wenig frostgefährdet. Probleme ergeben sich durch das Befahren der Strassen mit schweren Fahrzeugen. Dass austretende Sole Schäden an Pflanzen und Grundwasser anrichtet, ist längst



Bei der Abzweigung Stadtweg/ Lichsweg wird im November 2018 ein defektes Stück der Soleleitung ersetzt.



Auszug aus dem Situationsplan der Soleleitung 1925, Techn. Büro Leemann und Basler. Verlauf der Soleleitung in der Region Zollrain, Schützenweg, Bahnhofstrasse zu den Hotels Ochsen, Schützen, Bahnhof und Villa L'Orsa.

bekannt. Unterhalt und Pflege der Pipeline ist daher recht aufwändig und ebenso kostenintensiv. Unterhalb der Firma Schmelcher Sanitär, welche immer wieder für die Instandstellung der Leitung eingesetzt wird, befindet sich die Pumpe, welche die Sole Richtung Kapuzinerberg befördert, siehe Bild Seite 129 oben.

Peter Schmelcher erzählt, dass er als Knabe mit einem Mitarbeiter seines Grossvaters Adam Schmelcher im Ponton rheinabwärts unterwegs war, um Schäden an der Leitung entlang des Rheins zu den Hotels «Schiff» und «Storchen» zu beheben. – Seit Juli 1991 ist die IG SOLE zuständig für die Soleleitung.

So fliesst seit dem Jahr 1925 mit 26% NaCl gesättigte Sole in die Badehotels nach Rheinfelden. Dr. C. Disler hält in der Gedenkschrift «100 Jahre Saline Riburg, 1848–1948» fest:

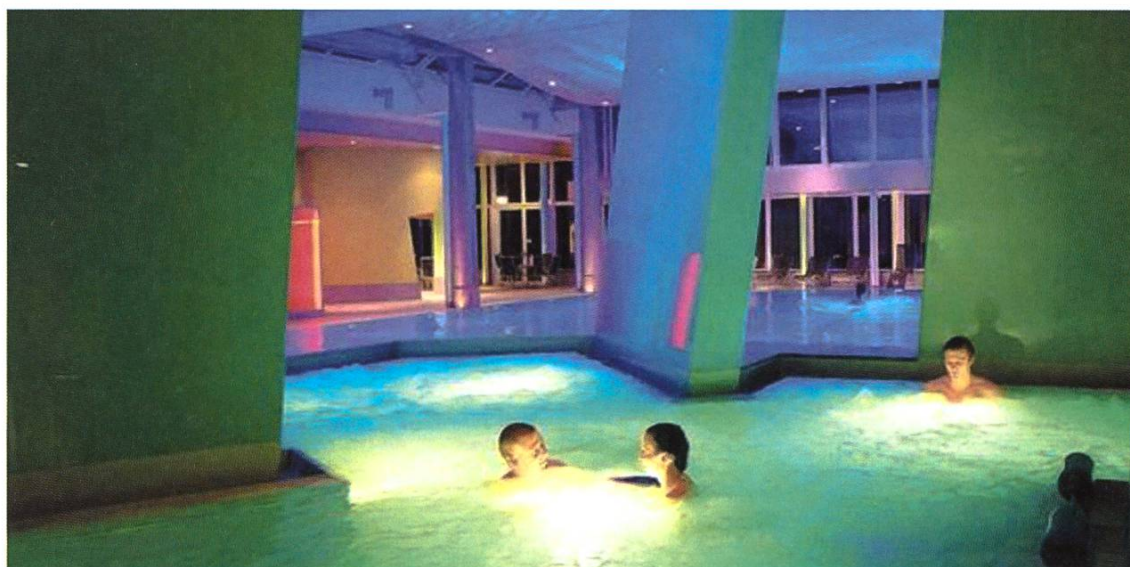
*«Um den bisher erfolgten Transport der Sole per Fass künftig zu vermeiden, wurde im Jahre 1925 eine **Soleleitung von der Saline zu den Badehotels erstellt**, wobei die 'Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen' einen wesentlichen Kostenanteil auf eigene Rechnung übernahmen. Um die gleiche Zeit begann man auch, in den Hotels und im Sanatorium die **Mutterlauge zu therapeutischen Zwecken** zu verwenden. Die Mutterlauge, ein Rückstand der Sole in den Pfannen, enthält eine Anreicherung von heilkräftigen Chemikalien und wird daher in besonderen Fällen vom Arzt als Zugabe zum Bad und für Wickel verschrieben.»*

1942 wird die Saline Rheinfelden stillgelegt. Dazu schreibt Dr. C. Disler in der oben erwähnten Schrift:

«Nach wie vor aber bleibt die Saline Rheinfelden die Hauptspenderin der Sole für den nahen Kurort und verdient nun nur umso mehr die heimelige und verheissende Aufschrift 'In sale salus', 'Im Salz ist Heil'. Dreieinhalb Millionen Liter Sole strömen Jahr für Jahr hinaus ins Land als ein Quell des Segens für viele Hunderte von Patienten und Erholungsbedürftigen, die darin Heilung und Kräftigung suchen.»

Nach dem Zweiten Weltkrieg und einer Krise in den 1960er Jahren – 1963 schliesst u. a. das «Grand Hôtel des Salines au Parc» – wird das Kurangebot grundlegend modernisiert und umstrukturiert. Die Entwicklung führt weg von den klassischen, lang andauernden Solekuren zu den Bereichen Freizeit und Wellness mit überwiegend Kurzaufenthalten.

Im «Hotel Schützen» wird am **18. Juni 1962** das **erste Sole-Hallenbad** in Betrieb genommen, das bis 2004 mit Sole betrieben wird. **1963** erstellen Kasimir und Elisabeth Wiki (-Ruprecht) das zweite Rheinfelder **Sole-Hallenschwimmbad** im «Hotel Eden im Park». **1973** nehmen das **Sole-Hallenschwimmbad** und **1974** das **Kurzentrum** ihren Betrieb auf. Ende März **1976**, nach fünf monatiger Bauzeit, wird das **Sole-Schwimmbad im «Hotel Schwanen»** eröffnet. – Das Hotel «Schwanen» entsteht 1932 aus der «Villa L'Orsa», nachdem es als Dependence des «Hotel Ochsen» diente und existiert bis Dezember 1992, als es von der Aargauischen Kantonalbank übernommen und umgebaut wird.



Grosszügig und abwechslungsreich: die Wellnessanlage von «sole uno».

Von den ursprünglichen Kurhotels bestehen das «Eden» und der «Schützen» bis heute, während das Park-Hotel 1978 im Ostflügel des zwischenzeitlich geschlossenen «Grand Hôtel des Salines» eröffnet wird. Das 1973 in Betrieb genommene Sole-Hallenbad wird 1999 um das **Wellness-Zentrum «sole uno»** erweitert und konnte dadurch die jährliche Besucherzahl auf rund 550'000 Gäste steigern.

Das «sole uno», bis ins Jahr 1999 «Kurzentrum», ist **seit dem Jahr 1973 mit der Soleleitung verbunden** und bezieht täglich neun Kubikmeter Sole mit einem Jahresverbrauch von 3300 Kubikmetern. Der Salzgehalt in den Sole-Aussen- und Innenbecken beträgt ca. 3%, das Intensiv-Solebecken 12% – ausreichend um flach im Wasser liegend «schweben» zu können – bei einer Wassertemperatur von 32 bis 36 Grad.

Heute sind noch «Reha», «sole uno» und «Hotel Eden» mit der Soleleitung verbunden.

Das Salzwasser soll bekanntlich gegen allerlei Gebrechen nützlich sein, unter anderem auch bei gynäkologischen Problemen, sprich bei ausbleibender Schwangerschaft. Dies ist in der kürzlich erschienenen Stadtgeschichte Rheinfeldens nachzulesen («Drinnen/Draussen/Dabei»).

Nicht schriftlich festgehalten ist allerdings, was böse Zungen munkeln: Es sei nicht zwingend die Sole gewesen, welche die ange-reisten Frauen habe schwanger werden lassen. Vielmehr fänden sich bis heute in manchem Adelshaus genetische Spuren aus Rheinfeldern. Ob wahr oder nicht, die Episode ist zumindest gut erfunden.

Aber auch in der Saline Riburg ist die Zeit nicht stehen geblieben. Seit dem Herbst 2018 betreibt die Swiss Shrimp AG in einem geschlossenen Salzwasserkreislauf eine Crevetten-Zucht neben der Saline Riburg. Und so tummeln sich heute im Salz, in dem einst die Dinosaurier gebadet haben, nebst den Rheinfelder Kurgästen neuerdings auch Shrimps, oder eben Crevetten.



In diesem Schacht, «Alte Saline 28», sind die Soleleitungen der Salinen Rheinfeldens und Riburg verbunden.

Weitere Quellen

- «*Situationsplan der Soleleitung*», Techn. Bureau Leemann und Basler, 1925
- «*100 Jahre Saline Riburg, 1848–1948*», Dr. C. Disler; Gedenkschrift, herausgegeben vom Regierungsrat des Kantons Aargau und den Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen, 1948
- «*Geschichte der Stadt Rheinfelden*», Karl Schib; herausgegeben von der Einwohnergemeinde Rheinfelden, 1961
- «*100 Jahre Kur- und Verkehrsverein Rheinfelden 1993*», Emil Albiez, Regina Erb, Peter Ryser
- «*Chronik, Hinweis auf Gründung der IG Sole*»; Rheinfelder Neujahrsblätter 1992
- «*Die Geschichte des Hotels Schwanen*», Emil Albiez, Rheinfelder Neujahrsblätter 1994
- «*Das 'Grand Hôtel des Salines' im Dornröschenschlaf*», Heinz Weber; Rheinfelder Neujahrsblätter 1996
- «*Saline Riburg*»
- «*sole uno*»